

Eine atlantische Tima im Golfe von Triest.

Von

Dr. Gustav Stiasny, Triest.

(Mit einer Tafel.)

Ordo: **Leptomedusae.**

Familie: *Eucopidae*

Subfamilie: *Irenidae.*

Tima flavilabris Eschscholtz.

Tima flavilabris Eschscholtz 1829; System der Acal. p. 103, Taf. 8, Fig. 3.

Tima flavilabris Blainville 1834; Actinologie, p. 286; Pl. 38, Fig. 1.

Tima flavilabris L. Agassiz 1862; Monogr. Acal. Contrib. IV., p. 362.

Irene flavilabris, Haeckel, 1877; Prodrom. Syst. Med. Nr. 217.

Tima flavilabris, Haeckel, 1879; Das System der Medusen, p. 204.

Spezies-Diagnose: Schirm hochgewölbt, glockenförmig, breiter als hoch, am Rande etwas nach außen, distal, vorragend. Magenstiel kegelförmig, zirka 3mal so lang als breit, über den Schirmrand hinausragend, zirka so lang als der Schirmdurchmesser, 4 Radiärkanäle in einen kurzen Magen mündend, 4 Mundlappen lanzettlich, zierlich gekräuselt, etwa $\frac{1}{3}$ des Schirmradius. Gonaden krausenförmig, in doppelter Reihe die ganze Länge der Radialkanäle, vom Schirmrande bis zum Magen einnehmend, 58 kurze Tentakel, die meisten von gleicher Länge, einige davon etwas kürzer. Cirren fehlen. Zwischen den längeren Tentakeln zirka 200 rudimentäre Tentakel (Randwarzen) in regelmäßigen Abständen zu je 3 bis 7, getrennt durch je eine kleine hügelige Vorwölbung (vielleicht den Cirren homolog). Randbläschen 8. (Otolithen darin nicht mit Sicherheit erkennbar, infolge der langen Einwirkung des Formalins.)

Farbe: Farblos, durchsichtig. Gonaden, Magen, Mundlappen, Tentakel milchweiß.

Größe: Schirmbreite zirka 58 mm, Schirmhöhe zirka 38 mm.

Fundort: Golf von Triest, 14. November 1902.*) Einziges Exemplar, konserviert in Formalin.

Auf Grund des Vorhandenseins von 8 Randbläschen müßte diese hier als „*Tima flavilabris*“ bezeichnete Meduse nach dem HAECKELschen System unter die Eutimidae eingereiht werden und eine neue Gattung gegründet werden, da unsere Meduse mit keinem von beiden der allein in Frage kommenden Genera *Eutimalphes* und *Octorchandra* übereinstimmt. Legt man jedoch — entgegen dem Vorgange HAECKELS — auf die Zahl der Randbläschen geringeres Gewicht, so ergibt sich eine nahe Zugehörigkeit zu dem Genus *Tima* der *Irenidae*, dem die Meduse durch ihre Gestalt, den weit heraushängenden Magenstiel und durch die die Radialkanäle in ganzer Länge begleitenden Gonaden enge verwandt erscheint. Unter den bekannten 4 Spezies, von denen einige höchst wahrscheinlich identisch sein dürften, wäre unsere Form noch am ehesten mit *Tima flavilabris* ESCHSCHOLTZ zu identifizieren, obwohl hier die Zahl der Tentakel auf 80 angegeben wird, doch darf man dieselbe wohl als variabel annehmen. Über Vorhandensein und Zahl von Randbläschen ist bei der von ESCHSCHOLTZ aufgestellten Spezies nichts bekannt. Da die Abbildung dieser Spezies bei ESCHSCHOLTZ ganz schematisch gehalten und ungenau in bezug auf den Schirmrand ist, die im Atlas zum „Leitfaden für das Aquarium“ der Zoologischen Station in Neapel enthaltene zwar von MERCULIANOS Meisterhand herrührt, aber an diesem Orte absichtlich nur den Charakter einer Skizze trägt, schien eine neuerliche Abbildung geboten.

Das von ESCHSCHOLTZ beobachtete Exemplar stammt aus dem Atlantischen Ozean, nordöstlich von den Azoren. Da auch die übrigen *Tima*-Spezies aus dem Atlantik stammen, so haben wir wohl auch für die besprochene Form atlantische Provenienz anzunehmen. Nach einer Mitteilung Dr. LOBIANCOS ist *Tima flavilabris* bei Neapel in den letzten Jahren häufig beobachtet worden, im Golfe von Triest nur im vorliegenden einzigen Falle. Herr Professor Dr. E. VANHÖFFEN, Berlin, besitzt, wie er mir brieflich mitteilte, eine der an den schottischen Küsten ziemlich häufig vorkommenden *Tima Bairdii* Forbes nahestehende Form, die aus dem Golfe von Neapel stammt.

*) Sieh: Mitteilungen aus der k. k. Zoologischen Station in Triest, Nr. 8. Beobachtungen über das Plankton des Triester Golfes im Jahre 1902 von Dr. Adolf STEUER. Zoolog. Anz., Bd. 27, Nr. 5 vom 22. Februar 1903.

Die Randbläschen sind schon beim lebenden Tiere wenig auffallend und nur schwer zu sehen, bei konserviertem Material oft aber überhaupt nicht sichtbar. Es scheint daher, daß das Vorhandensein oder Fehlen, die größere oder geringere Zahl der Randbläschen kein sicheres Kriterium für eine Genus-Diagnose, geschweige denn hinreichend ist, um Subfamilien, wie z. B. die Euti-midae und Irenidae zu trennen. Auf dieser Basis zahlreiche Spezies im System unterzubringen, wie es HAECKEL tat, obwohl die Zahl der Randbläschen gar nicht (bei *Tima flavilabris* und *Bairdii*, welche Formen wahrscheinlich identisch sind) oder nicht genau bekannt ist (bei *Tima formosa* und *Teuscheri*), ist keineswegs einwandfrei.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Revision der HAECKEL-schen Ordnung der Leptomedusen, welche sich auch aus anderen Gründen als wünschenswert erweist, die Identität vieler Spezies und Genera ergeben und zur Auflassung mancher Subfamilien führen würde.

Meinen Chef, Herrn Professor Dr. C. J. CORI, danke ich für die Überlassung des interessanten Objektes zur Bearbeitung, Herrn Professor Dr. E. VANHÖFFEN, Berlin, für einige wertvolle brieflich erteilte Auskünfte.

Nachtrag. Am 27. März 1908 wurde im Triester Golf eine Meduse gefangen, die ich gleichfalls als *T. flavilabris* determiniere. Die Schirmbreite ist 68 mm, Schirmhöhe 35 mm, die Meduse ist also breiter und weniger hoch als die abgebildete und entspricht ihrer Form nach etwa der MERCULIANOSchen Skizze. Der Schirm-rand ragt nicht nach außen vor. Gonaden im ganzen Verlaufe viel schwächer entwickelt, 64 Tentakel, viele davon bedeutend länger, oft doppelt so lang als bei der abgebildeten Form, jedoch dünner. Ca. 15 Randbläschen in unregelmäßiger Verteilung längs des Schirm-randes, mit 5—8 Otolithen.

Figurenerklärung.

Alle Figuren betreffen Tima flavilabris Eschscholtz.

Fig. 1. Die ganze Meduse von der Seite gesehen, zirka $1\frac{1}{4}$ mal vergrößert. Der beim Originalexemplar etwas geschrumpfte Magen ist etwa den natürlichen Verhältnissen entsprechend gezeichnet.

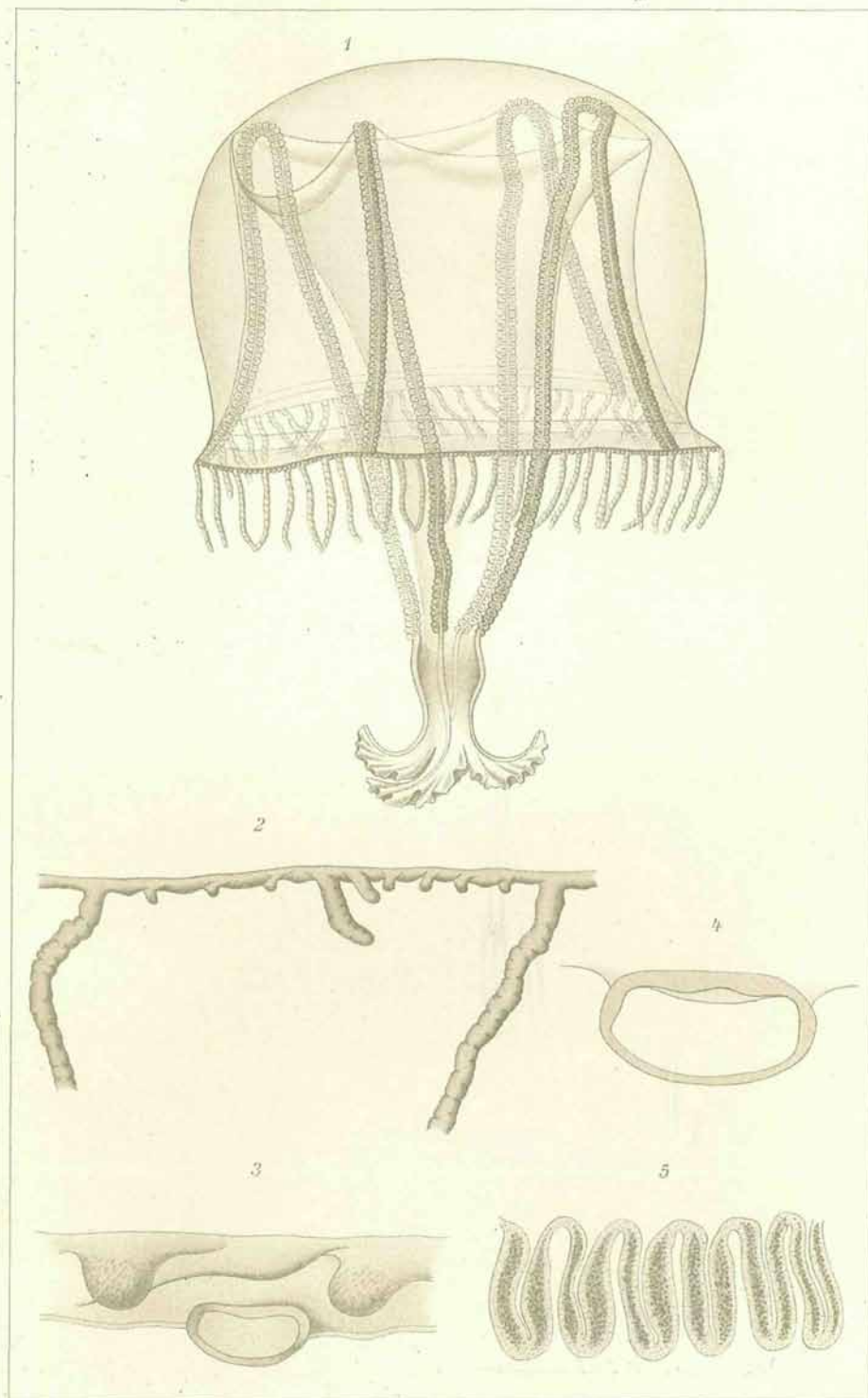
Fig. 2. Schirmrand, zirka 8mal vergrößert (Lupe). Zwischen den 2 langen (nur teilweise gezeichneten) Tentakeln sieht man in der Mitte 2 bedeutend kürzere Tentakel von ungleicher Länge. Zwischen diesen und den 2 langen, äußeren Tentakeln 3 resp. 4 rudimentäre Tentakel, dazwischen je 1 kleine Vorwölbung.

Fig. 3. Schirmrand mit rudimentären Tentakeln und Vorwölbung dazwischen weiter rückwärts, dem Innern des Schirmrandes resp. dem Velum genähert, ein Randbläschen. REICHERT, Ok. 2, Obj. 3.

Fig. 4. Ein Randbläschen. (Die Otolithen durch Einwirkung des Formalins größtenteils zerstört.) Ok. 3, Obj. 3.

Fig. 5. Ein Stück der Gonade. Ok. 2, Obj. 3.





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeiten aus dem Zoologischen Institut der Universität Wien und der Zoologischen Station in Triest](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Stiasny Gustav Albert

Artikel/Article: [Eine atlantische Tima im Golfe von Triest. 221-224](#)